

## KOMPAKT

West-Nil-Viren  
verbreiten sich

**BERLIN** In diesem Jahr hat das West-Nil-Fieber besonders viele Menschen in Europa krank gemacht oder getötet. In den EU-Mitgliedstaaten gab es nach Angaben der EU-Gesundheitsbehörde ECDC bis Ende Oktober über 1460 gemeldete Infektionen. Europaweit starben mindestens 170 Menschen an dem Virus. Zum Vergleich: Im gesamten Vorjahr waren es gut 200 gemeldete Infektionen gewesen. In den europäischen Ländern zählte die Behörde damals 25 Todesfälle. In Deutschland wurde das Virus bis auf den Fall eines Tierarztes in Bayern nur bei Reiserückkehrern nachgewiesen. Dieser steckte sich bei der Untersuchung eines Vogels an. Bei kaltem Wetter werde das ohnehin geringe Infektionsrisiko nun noch geringer. „Es ist nicht auszuschließen, aber schon sehr unwahrscheinlich“, erklärte eine Sprecherin des Robert-Koch-Instituts. *dpa*

Eine Müllabfuhr  
für den Kosmos

**BREMEN** Menschen schauen sich manchmal etwas von Tieren ab. Spinnen zum Beispiel fangen ihre Beute mit Netzen. Wissenschaftler haben sich überlegt: Können Netze auch im Weltraum funktionieren? Die Forscher wollen da oben aber nicht Fliegen oder Mücken fangen. Sondern Müll. Denn rund um die Erde kreisen Millionen Teile – manche sind nur einen Millimeter groß, andere mehrere Meter. Das Problem: Dieser Schrott kann gefährlich werden und zum Beispiel einen Fernsehsatelliten zerstören. Deshalb wollen die Forscher größere Müllteile einfangen. Das geht mit dem Netz so: Eine Raumsonde wirft es auf ein Schrott-Teil und hält es mit einer Leine fest. Dann nimmt die Sonde Kurs auf die Erde. Alles zusammen verflüht anschließend, wenn es in die Gashülle der Erde eintritt. *dpa*

## TELEFONTARIFE

Ortsgespräche: Montag bis Freitag	Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Ct./Min.
0-7	01028	Sparcall		0,10
	01070	Arcor		0,29
7-9	01052	01052		0,92
	01097	01097/telecom	1,54	
9-12	01028	Sparcall	1,66	
	01038	tellmio	1,69	
12-18	01097	01097/telecom	1,54	
	01028	Sparcall	1,66	
18-19	01038	tellmio	1,69	
	01028	Sparcall	1,66	
19-24	01097	01097/telecom	1,67	
	01038	tellmio	1,69	
Ferngespräche: Montag bis Freitag	01028	Sparcall	1,66	
	01097	01097/telecom	1,67	
Festnetz zu Handy: Montag bis Sonntag	01038	tellmio	1,81	
	01052	01052	1,82	

Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Ct./Min.
0-7	01028	Sparcall	0,10
	01070	Arcor	0,29
7-9	010088	010088	0,75
	010052	010052	0,84
9-10	010088	010088	0,75
	010052	010052	0,84
10-12	010012	010012	0,55
	010088	010088	0,75
12-14	010088	010088	0,75
	010052	010052	0,84
14-18	010012	010012	0,55
	010088	010088	0,75
18-19	010088	010088	0,75
	010052	010052	0,84
19-21	01070	Arcor	0,49
	01045	01045	0,94
21-24	01070	Arcor	0,49
	01045	01045	0,94

Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Ct./Min.
0-18	01038	tellmio	1,81
	01052	01052	1,82
18-24	01038	tellmio	1,81
	01052	01052	1,82

Günstige Call-by-Call Anbieter mit Tarifansage und ohne Anmeldung. Abrechnung im Minutentakt oder besser. Nicht alle Anbieter sind im Ortsnetz flächendeckend verfügbar. Telfarif-Hotline: 0900 1 330100 (1,86 Euro/Min. von Telekom, Mo-Fr 9-18 Uhr). Stand: 4.11.2018.

Quelle: www.telfarif.de. Alle Angaben ohne Gewähr.

## Patientenberatung im Zwielficht

Kritik nach Verkauf an pharmanahes Unternehmen / Experten schicken Brandbrief

Die unabhängige Patientenberatung (UPD) soll eigentlich der Anwalt der Patienten sein. Im August aber wurde sie an ein gewinnorientiertes und pharmanahes Unternehmen verkauft. Wie unabhängig die unabhängige Patientenberatung ist, fragen sich jetzt viele.

Von Waltraud Messmann

**OSNABRÜCK** Die Unabhängige Patientenberatung ist erneut in die Schlagzeilen geraten: „Es kann doch nicht sein, dass die einzige Anlaufstelle für Patienten mit gesetzlichem Auftrag einfach auf dem Markt verhöckert wird“, kritisiert der Chef des Verbundes unabhängiger Patientenberatung (VuP) Günter Hölling den Verkauf der einzigen Beratungsstelle für Patienten mit gesetzlichem Auftrag an ein pharmanahes Unternehmen in einem Gespräch mit unserer Redaktion. Es müsse unbedingt geprüft werden, ob bei dem Eigentümerwechsel die gesetzlichen Vorgaben eingehalten worden seien.

Auch der Chef des Verbraucherverbands (vzbv) Klaus Müller sieht den Vorgang kritisch: „Verbraucherinnen und Verbraucher erwarten von der Unabhängigen Patientenberatung das, was der Name verspricht: unabhängige Informationen und Beratung“, sagte er unserer Redaktion. Die Vorwürfe müssten ernst genommen und sauber geklärt werden. „Um in Zukunft Neutralität zu gewährleisten, sollte die Unabhängige Patientenberatung nicht mehr wie bisher durch den Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV) vergeben werden, sondern durch das Bundesgesundheitsministerium und das Bundesversicherungsamt“, fordert Müller.

Der Hintergrund: Die Einrichtung einer unabhängigen Patientenberatung wurde 2006 per Gesetz beschlossen. Sie ist gemeinnützig und soll hilfesuchende Privat- und Kassenpatienten bei Konflikten mit Ärzten, Krankenkassen und Kliniken unterstützen. Verbunden mit dem Betrieb der UPD sind Fördergelder aus dem Topf der gesetzlichen Krankenkassen in Höhe von jährlich neun Millionen Euro. Über die Vergabe an einen Träger



Mit ihrem Beratungsmobil bringt die Unabhängige Patientenberatung Experten in viele Städte.

Foto: UPD/David Ausserhofer

entscheidet der Spitzenverband Bund der Krankenkassen GKV.

Bis 2015 erledigte die UPD ihren Auftrag in gemeinsamer Trägerschaft durch den Sozialverband VdK, den Verbraucherverband (vzbv) sowie den Verbund unabhängiger Patientenberatung (VuP). 2016 wurde sie an die Sanvartis GmbH übertragen, die für Krankenversicherungen und Pharmafirmen Callcenter betreibt. Schon damals aber gab es erhebliche Zweifel, ob ein Unternehmen, das gewinnwirtschaftlich am Gesundheitssystem beteiligt ist, für diese Aufgabe geeignet ist.

Als jüngst bekannt wurde, dass die Sanvartis und mit ihr die UPD weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit Anfang August an den Pharmadienleister Careforce verkauft worden war, sahen sich die Kritiker bestätigt. Der neue Eigentümer ist für die Akquirierung, Ausbildung und Bereitstellung von Pharmareferentinnen und -referenten für die Pharmaindustrie zuständig.

Nach Ansicht von Sylvia Gabelmann von der Bundestagsfraktion Die Linke macht der Fall deutlich, „dass die Privatisierung der UPD ein fataler Irrweg war und nicht

dadurch besser wird, dass man den Fehler wiederholt.“ Die Patientenbeauftragte der SPD, Martina Stamm-Fiebig, kritisierte vor allem die Intransparenz des Verkaufs: „Die Art und Weise, wie dieser Deal gelaufen ist und von der UPD eben nicht kommuniziert wurde, schwächt das Vertrauen in die Unabhängigkeit der UPD.“

Harte Kritik kam auch von den ehemaligen Trägern der Beratungsstellen. „Die UPD ist käuflich, unabhängige Pa-

„Privatisierung ist ein fataler Irrtum“

Sylvia Gabelmann, Bundestagsabgeordnete

tientenberatung wird zur Farce, private Investoren bereichern sich an Fördergeldern für die Patientenberatung, und die Gemeinnützigkeit der UPD steht infrage“, kommentierte im September der Verbund unabhängiger Patientenberatung den Eigentümerwechsel.

Gesundheitsstaatssekretär Thomas Gebhart (CDU) wies die Kritik in seiner Antwort auf eine parlamentarische Anfrage der Linken aber zurück. An dem Vertrag habe sich nichts geändert, betonte

er. Es gebe keine Hinweise darauf, dass Unabhängigkeit und Neutralität der Beratung nicht gewährleistet seien. Auch Sanvartis-Geschäftsführer Manuel Ebner nannte es „absurd, die Qualität der Beratung angesichts der veränderten Gesellschafterstruktur infrage zu stellen“. Die UPD leiste seit zwei Jahren gute Arbeit, sagte er.

Das sieht eine Gruppe von Wissenschaftlern aus dem Beirat der UPD aber offenbar anders; in einem Brandbrief an den Patientenbeauftragten der Bundesregierung kritisierten sie im September „gravierende Mängel“ auf der Homepage der UPD. Sie hätten dort falsche Gesundheitsinformationen gefunden, Patienten würden über den Nutzen von Behandlungen „in die Irre geführt“, heißt es in dem Schreiben, über das die ARD und die „Süddeutsche Zeitung“ berichteten. Immer wieder hätten sie versucht, auf die UPD einzuwirken, betonten die Experten. Doch das sei vergeblich gewesen. Es müsse umgehend gehandelt werden, fordern sie. Die kritisierten Textpassagen wurden zwar inzwischen gelöscht. „An dem Grundproblem ändert das aber nichts“, meint Hölling.

Sex-Studie in  
Deutschland  
startet

**HAMBURG** Wie oft hatten Sie in den letzten vier Wochen Sex? Welche sexuellen Wünsche haben Sie? Wissen Sie, was Chlamydien sind? Fragen dieser Art sollen 5000 repräsentativ ausgewählte Männer und Frauen in ganz Deutschland in den nächsten Monaten beantworten.

Hamburger Forscher wollen in der Studie das Sexualverhalten der Bevölkerung ergründen. Ein Schwerpunkt soll dabei das Wissen über sexuell übertragbare Krankheiten sein.

„Die Ergebnisse sollen dabei helfen, Präventions-, Vorsorge- und Versorgungsmaßnahmen im Bereich der sexuellen Gesundheit zu entwickeln“, sagt der Direktor des Instituts für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie am Uniklinikum Eppendorf, Peer Briken. Das Risiko, sich mit Chlamydien-Bakterien oder anderen Erregern von Geschlechtskrankheiten zu infizieren, sei in den vergangenen Jahren gestiegen. Das dreijährige Forschungsprojekt zur Gesundheit und Sexualität in Deutschland (GeSiD) wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung gefördert.

## Kinsey sorgt für Aufsehen

Im Unterschied zu fast allen anderen westlichen Ländern gebe es in Deutschland bislang keine breite Studie zum Sexualverhalten. „Man muss sich klarmachen, dass wir so viele Jahre nach Kinsey, der Ende der 1940er-Jahre seine Untersuchungen in den USA durchführte, für Deutschland nach wie vor keinen repräsentativen Sex-Survey haben“, sagt Briken. Die Studien des US-Sexualforschers Alfred Kinsey hatten weltweit für Aufsehen gesorgt.

In Deutschland seien zwar zahlreiche Studien zur Sexualität gemacht worden, doch dabei sei immer nur ein Teil der Bevölkerung berücksichtigt worden. „Es gab in den frühen 70er-Jahren auch eine Untersuchung zur sogenannten Arbeiter-Sexualität, was uns als Kategorie heute selbstverständlich merkwürdig anmutet“, sagt Briken. Das Robert-Koch-Institut (RKI) habe in mehreren Studien Daten zu bestimmten Erkrankungen gesammelt. Bei der jetzt beginnenden Befragung gehe es um ein breites Konzept von sexueller Gesundheit, wie es die Weltgesundheitsorganisation formuliert habe. *dpa*

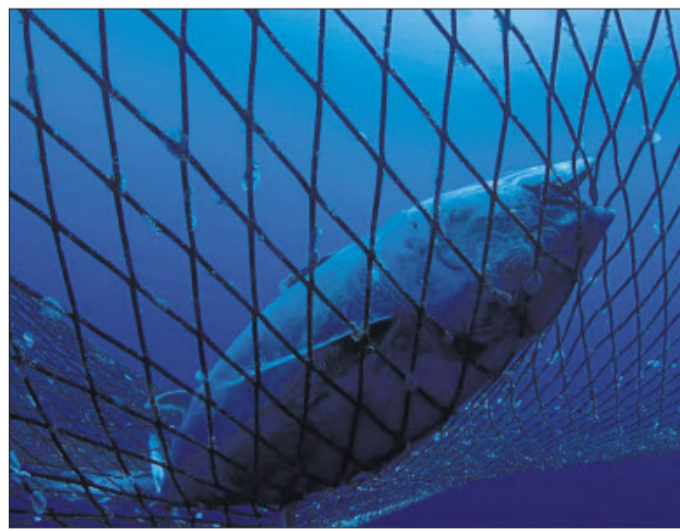
## Thunfisch stark überfischt

Bundesregierung: Schutzmaßnahmen „praktisch ohne Wirkung“

Von Dirk Fisser

**OSNABRÜCK** Schutzmaßnahmen für bedrohte Thunfischarten haben offenbar keinen Erfolg. Auf Anfrage der Grünen teilte die Bundesregierung jetzt mit, dass die Bestände ungeachtet von Fangobergrenzen weiter zurückgingen. Demnach gelte für den Großaugenthunfisch zwar eine Fangmenge von 65 000 Tonnen im Jahr. Daran hielten sich aber nicht alle Staaten.

„Dass der Managementplan nicht den erwünschten Erfolg zeigt, liegt vor allem an der deutlichen Überschreitung der Gesamtfangmenge in den letzten Jahren, 2017 um rund 20 Prozent“, schreibt Staatssekretär Michael Stübgen (CDU) aus dem Bundeslandwirtschaftsministerium. Problematisch sei „handwerkliche Fischerei der westafrikanischen Staaten“ im Atlantik. Hier würden verbotenerweise auch junge Thunfische gekauft und später verkauft. Eine Schutzzone im Golf von Gu-



Gefangen im Netz: Die Thunfischbestände gehen trotz Obergrenzen beim Fang weiter zurück.

Foto: dpa/Gavin Newman

nea sei „praktisch ohne Wirkung“.

Steffi Lemke, parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen im Bundestag, spricht von einer „verfehlten Fischereipolitik“. Europäische Union und Bundesregierung müssten sich für einen besseren Schutz der Thunfischbestände im Atlantik einsetzen. Probleme gibt es

aber auch bei anderen Fischarten. Die Bundesregierung verweist auf einen Bericht der Welternährungsorganisation, wonach 33,1 Prozent der Fischbestände überfischt sind. Der Anteil nehme seit den 70er-Jahren kontinuierlich zu.

Bedrohte Tierarten: mehr auf noz.de/gzw

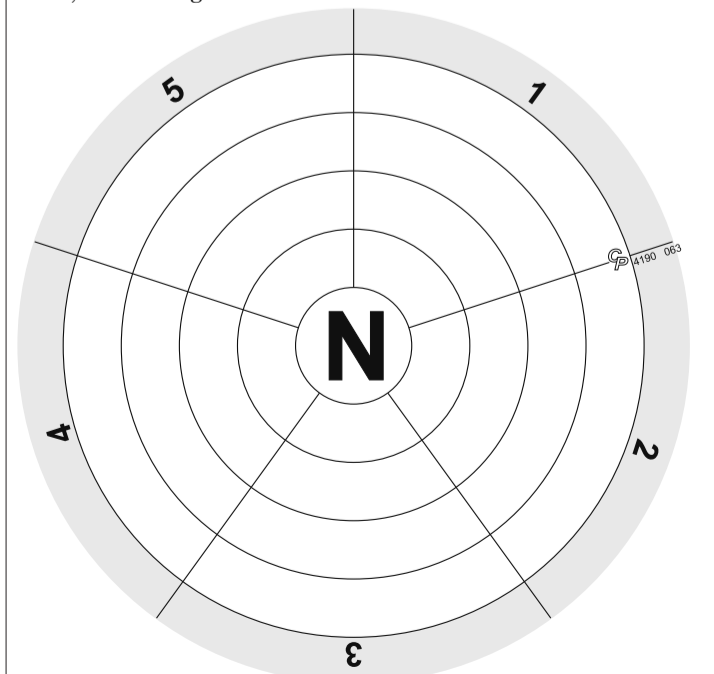
## RÄTSEL

## Dart-Spiel

Beim Dart-Spiel sind die Fragen zu lösen und in die Grafik von außen nach innen einzutragen, wobei alle Begriffe den selben Endbuchstaben haben.

1. Kehren, 2. Lagebezeichnung, 3. Herankommen, 4. Konferieren, 5. glätten, planieren.

Die Anfangsbuchstaben im Außenkreis ergeben, fortlaufend gelesen, das Lösungswort.



Auflösung „Stradoku“ aus der letzten Ausgabe

4	3	5	2
1	4	2	3
3	5	2	1
2	3	5	4
2	1	3	